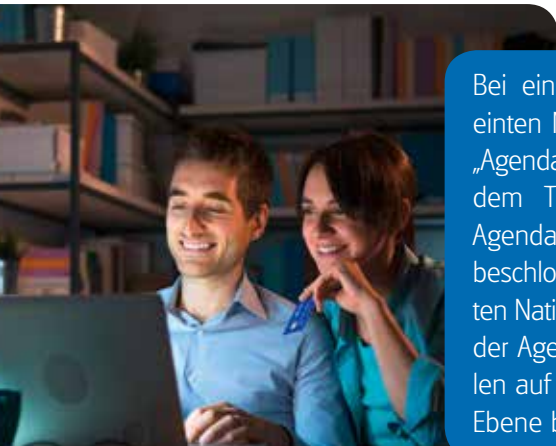


### Ziel 9

# Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung.



Bei einem hochrangigen Gipfeltreffen der Vereinten Nationen im September 2015 wurde die „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“ unter dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verpflichteten sich, auf die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Entwicklungszielen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene bis zum Jahr 2030 hinzuarbeiten.

Sieger des „Europäischen Dorf-erneuerungspreis 2018“: Hinterstoder mit dem „Tälerbus“ (Seite 30).



Foto: Gemeinde Hinterstoder



Fotos: www.shutterstock.com



Dieses Ziel fokussiert auf den **Aufbau einer nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur, die Förderung von Industrialisierung sowie die Unterstützung von Innovation**. Die Aufgabe der Gemeinden umfasst dabei vor allem Bereitstellung und Instandhaltung von Infrastruktur, um die lokale Wirtschaft zu unterstützen und Innovation zu ermöglichen. Dabei beeinflussen die Kommunen mit ihren Entscheidungen ganz wesentlich, in wie weit dieses und damit auch einige andere Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 erreicht werden.

#### Stichwort Wasser.

- Die Infrastruktur soll hochwertig, verlässlich, nachhaltig und wider-

standsfähig sein. Sie soll – für alle gleichberechtigt zugänglich – das menschliche Wohlergehen unterstützen. Der **Leitungskataster für Wasserleitungen und Abwasserkanäle in Niederösterreich** leistet hier einen wichtigen Beitrag. Durch dieses digitale Leitungsinformationssystem für Wasserversorgungsanlagen wird die Funktionstüchtigkeit der Wasserinfrastruktur langfristig gesichert und ein wirtschaftlicher Betrieb dieser Anlagen sichergestellt. Nicht zuletzt ist dies auch ein Beitrag zum Umweltschutz. Bis Ende 2017 wurden bereits Förderungen für 250 Leitungskataster mit rund 5 800 km Leitungslänge vergeben. Der NÖ Wasserwirtschafts-

fonds unterstützt Gemeinden bei der digitalen Erfassung der Wasser- bzw. Kanalleitungen<sup>1</sup>.

- Der **Neptun Wasserpreis** stellt das Engagement von Österreichs Gemeinden für die Ressource Wasser in den Mittelpunkt und sucht die **WasserGEMEINDE 2019**. **Einreichen** kann man noch bis **12. Oktober 2018** auf [www.neptunwasserpreis.at](http://www.neptunwasserpreis.at).

Die Bereitstellung und Erhaltung von Wasserversorgungsinfrastruktur ist unter anderem auch dem Ziel 6 „Wasser und Sanitärversorgung für alle“ zuträglich und damit ein pas-

1) [http://www.noew.gv.at/noe/Wasser/Foerderung\\_oeffentliche\\_Wasserversorgung.html](http://www.noew.gv.at/noe/Wasser/Foerderung_oeffentliche_Wasserversorgung.html)

# Agenda 2030

sendes Beispiel dafür, dass keines der Ziele der Agenda 2030 für sich alleine steht, was auch Andrea Edlmann, CSR-Verantwortliche der EVN, unterstreicht: „Viele der Ziele gehen miteinander Hand in Hand. Daher unterstützt die EVN neben dem Investment in Erneuerbare Energien (Ziel 7, Ziel 13), den Systemumbau mittels Ausbau der Netzinfrastruktur (Ziel 9) und forscht im Bereich Smart Grid Technologien sowie intensiv im Bereich der Speichertechnologien (kleine und große Batteriespeicher und power-to-gas). EVN versteht sich aber auch als Partner für Niederösterreichs Gemeinden und Städte und möchte die nachhaltigen Ziele gemeinsam erreichen. Aktuell gibt es etwa mit der EVN Sonneninitiative<sup>2</sup> ein attraktives Angebot.“

## Stichwort Mobilität.

■ **Begegnungszonen, Verbesserungen der Radnetze und Fußwege** sind ebenso Maßnahmen zur Erreichung von Ziel 9 (sowie von Ziel 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ und Ziel 11 „nachhaltige Städte und Siedlungen“): So errichtet etwa der Kurort **Bad Pira** auf der ehemaligen Bahntrasse **einen behindertengerechten Geh- und Radweg**. Nach dem Motto „**Lebensqualität für alle sichern**“ wird damit eine Verbindung zwischen Kurpark und Ortskern geschaffen. Die Stadtgemeinde **Pöchlarn** hat unter breiter Bevölkerungsbeteiligung im Zuge der Stadterneuerung eine **Begegnungszone** über die ganze Altstadt eingerichtet. Die Begegnungszone in **Waldegg** war sogar für das Online-Publikums-Voting beim VCÖ-Mobilitätspreis 2018 in der Kategorie „Infrastruktur und öffentlicher Raum“ nominiert (siehe [www.vcoe.at/mobilitaetspreis](http://www.vcoe.at/mobilitaetspreis)). Inspirationen, Informationen und

eine Übersicht zu Begegnungszonen findet man auf der **Plattform „Begegnungszonen in Österreich“** ([www.begegnungszonen.or.at](http://www.begegnungszonen.or.at)).

■ Auch **flächendeckende und nachhaltige Mobilitätsangebote** entlasten die Umwelt und stärken Wirtschaft sowie Innovation in der Region. **Erhalt und Ausbau öffentlicher Verkehrsangebote** inklusive Maßnahmen für die sogenannte „**letzte Meile**“ verlangen nach interkommunaler Zusammenarbeit. Das Service des **Mobilitätsmanagements der NÖ.Regional.GmbH** unterstützt Gemeinden bei allen Fragen zur Mobilität ([www.noeregional.at/angebot/mobilitaet](http://www.noeregional.at/angebot/mobilitaet)).

## Stichwort Beleuchtung.

■ 105 000 **Straßenlaternen** wurden von niederösterreichischen Gemeinden auf **LED-Technologie** umgestellt. Hilfestellung bei der nachhaltigen Beschaffung für Infrastruktur wie etwa der Straßenbeleuchtung erhalten Gemeinden beim **Nachhaltigen Beschaffungsservice** ([www.beschaffungsservice.at](http://www.beschaffungsservice.at)), wo Informationen, Angebote und Serviceleistungen bis hin zur Durchführung von (Sammel)Ausschreibungen verfügbar sind.

## Stichwort Verbindung.

■ **Leistungsfähige Internetverbindungen** sind neben anderen Faktoren ein Hebel, um die Attraktivität einer Region für Wirtschaft und Forschung zu gewährleisten und damit auch Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu sichern. Bis Ende des Jahres sollen in den vier Pilotregionen Thayaland, Triestingtal, Ybbstal und Waldviertler Stadt-Land etwa 34 000 Haushalte bzw. Betriebe an der Breitbandversorgung angeschlossen und damit für 5G bereit sein. Zuständig ist hier die NÖ Glasfaserinfrastruktur-ges.m.b.H (nÖGIG).

## Nachhaltigkeit

### Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

**9.1** Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen

**9.2** Eine breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und bis 2030 den Anteil der Industrie an der Beschäftigung und am Bruttoinlandsprodukt entsprechend den nationalen Gegebenheiten erheblich steigern und den Anteil in den am wenigsten entwickelten Ländern verdoppeln

**9.3** Insbesondere in den Entwicklungsländern den Zugang kleiner Industrie- und anderer Unternehmen zu Finanzdienstleistungen, einschließlich bezahlbarer Kredite, und ihre Einbindung in Wertschöpfungsketten und Märkte erhöhen

**9.4** Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen

**9.5** Die wissenschaftliche Forschung verbessern und die technologischen Kapazitäten der Industriesektoren in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern ausbauen und zu diesem Zweck bis 2030 unter anderem Innovationen fördern und die Anzahl der im Bereich Forschung und Entwicklung tätigen Personen je 1 Million Menschen sowie die öffentlichen und privaten Ausgaben für Forschung und Entwicklung beträchtlich erhöhen

**9.a** Die Entwicklung einer nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur in den Entwicklungsländern durch eine verstärkte finanzielle, technologische und technische Unterstützung der afrikanischen Länder, der am wenigsten entwickelten Länder, der Binnenentwicklungsländer und der kleinen Inselentwicklungsländer erleichtern

**9.b** Die einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in den Entwicklungsländern unterstützen, einschließlich durch Sicherstellung eines förderlichen politischen Umfelds, unter anderem für industrielle Diversifizierung und Wertschöpfung im Rohstoffbereich

**9.c** Den Zugang zur Informations- und Kommunikationstechnologie erheblich erweitern sowie anstreben, in den am wenigsten entwickelten Ländern bis 2020 einen allgemeinen und erschwinglichen Zugang zum Internet bereitzustellen

<sup>2)</sup> [www.evn.at/Gemeinden/Energie-Dienstleistungen/Erzeugen/Sonneninitiative.aspx](http://www.evn.at/Gemeinden/Energie-Dienstleistungen/Erzeugen/Sonneninitiative.aspx)





## Ziel 13

# Maßnahmen zum Klimaschutz.



Fotos: www.shutterstock.com

Der Auftrag lautet, umgehend **Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen** zu ergreifen sowie Schritte zu setzen, um den **Klimawandel einzudämmen** und **mit den Folgen des Klimawandels umgehen** zu können.

Unter Klimaschutz werden Maßnahmen bezeichnet, die den **Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren** und damit der globalen Erwärmung entgegenwirken. Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) ist mit einem Anteil von über zwei Drittel Hauptverursacher der Erderwärmung. Es entsteht beim Verbrennen fossiler Energieträger, wie Erdöl, Kohle oder Erdgas. Vor allem Sektoren wie **Verkehr, Industrie und Gewerbe, Haushalte, Land- und Abfallwirtschaft sowie Bauen** sind hier relevant. Maßnahmen, die getroffen werden, um die

unvermeidbaren Folgen des Klimawandels zu bewältigen, werden unter dem Begriff Klimawandelanpassung zusammengefasst.

### Gemeinsames Bekenntnis.

Auf der **Pariser Klimakonferenz (COP21)** im Dezember 2015 beschlossen 195 Staaten, darunter auch Österreich, das **Klimaschutzabkommen**. Als langfristiges Ziel soll der Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C gegenüber vorindustriellen Werten begrenzt werden. Das kann nur durch den Umstieg von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien gelingen. Dieses Abkommen ist auch Teil der Agenda 2030. Das **Klima- und Energieprogramm 2020** gibt die wichtigsten

Klimaschutzmaßnahmen für Niederösterreich vor. Bis zum Jahr 2015 konnte hier eine Reduktion von 2 Millionen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten erreicht werden. Im Jahr 2016 sind die Emissionen wieder leicht angestiegen. Dennoch: **Niederösterreich** befindet sich bereits **nahe dem Zielwert für 2020**. Dass Niederösterreich bei der Reduktion der Treibhausgase auf einem erfolgreichen Weg ist, liegt nicht zuletzt am Engagement der Gemeinden und Städte! Sie sind es, die Entscheidungen treffen, um den Klimaschutz zu unterstützen und Menschen wie Infrastruktur vor den Folgen des Klimawandels zu schützen.

In Niederösterreich tragen bereits über **350 Klimabündnis-Gemeinden und Städte** durch ihre Klimaschutzmaßnahmen zur Bekämpfung

# Agenda 2030

des Klimawandels bei. Mit dem von Klimabündnis Österreich entwickelten **Energie- und KlimaCheck** erfahren Gemeinden, wie klimafit sie sind und wo sie ansetzen können. Ein Maßnahmenkatalog von 84 Energie- und Klimaschutz-Maßnahmen in zehn Bereichen unterstützt Gemeinden bei der Definition und Umsetzung von Maßnahmen.

*Menschen klar zu machen: Du kannst etwas beitragen, und wir werden diese große Herausforderung nur gemeinsam meistern.“*

## **Klimawandelanpassung: Gemeinden und Städte gefordert!**

Gerade auf der lokalen Ebene spüren wir die Folgen des Klima-

## Tipp: KLAR-Programm des Klima- und Energiefonds:

<http://klar-anpassungsregionen.at>

■ So wurde etwa 2017 bestätigt, dass die **Klimabündnis- und e5-Gemeinde** sowie **Klimamodellregion Baden** betreffend Klimaschutz in vielen Bereichen zu den **Vorreiter-Gemeinden** in Österreich zählt. Seit 2010 kümmert sich das **Energierreferat** der Stadtgemeinde um zentrale Zukunftsthemen wie Klimawandelanpassung, Energieeffizienz, umweltfreundliche Mobilität und Klimaschutz. Dazu meint Gerfried Koch, Energiebeauftragter der Stadt Baden: „Der Klimawandel geht uns alle an, und jeder hat viele Möglichkeiten, seinen Beitrag zu leisten. Wir haben als Gemeinde Baden entschieden, frühzeitig zu handeln und Vorbild zu sein – auch für die Menschen in der Stadt. Denn die Folgen des Klimawandels spüren wir heute schon, auch wenn es viele noch nicht genug schmerzt, um das eigene Handeln zu überdenken. Unsere Aufgabe ist es, wach zu rütteln und den

wandels, etwa durch Überschwemmungen nach lokalen Starkregenereignissen oder durch Trinkwassermangel bei großer Trockenheit. Maßnahmen zur Klimawandelanpassung **berühren alle Zuständigkeitsbereiche der Gemeinden**: von der **örtlichen Raumplanung** und dem **Bauwesen** bis hin zu **Wasser- und Verkehrsinfrastruktur** und dem **Katastrophenschutz**. Die vom Umweltbundesamt entwickelte Plattform [www.ccact.anpassung.at](http://www.ccact.anpassung.at) unterstützt Gemeinden dabei, die **Folgen des Klimawandels einzuschätzen und Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren**. Projektleiterin Andrea Prutsch erklärt, dass ein **interaktiver Maßnahmenplaner** Anpassungsmaßnahmen vorschlägt, die vor allem im Verantwortungsbereich von Gemeinden liegen, und dass „durch das frühzeitige Setzen richtiger Maßnahmen die Schäden des Klimawandels verringert und mögliche Chancen genutzt werden

## Nachhaltigkeit

### **Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen\***

**13.1** Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

**13.2** Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen

**13.3** Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern

**13.a** Die Verpflichtung erfüllen, die von den Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen, die entwickelte Länder sind, übernommen wurde, bis 2020 gemeinsam jährlich 100 Milliarden Dollar aus allen Quellen aufzubringen, um den Bedürfnissen der Entwicklungsländer im Kontext sinnvoller Klimaschutzmaßnahmen und einer transparenten Umsetzung zu entsprechen, und den Grünen Klimafonds vollständig zu operationalisieren, indem er schnellstmöglich mit den erforderlichen Finanzmitteln ausgestattet wird

**13.b** Mechanismen zum Ausbau effektiver Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich des Klimawandels in den am wenigsten entwickelten Ländern und kleinen Inselentwicklungsländern fördern, unter anderem mit gezielter Ausrichtung auf Frauen, junge Menschen sowie lokale und marginalisierte Gemeinwesen

\*) In Anerkennung dessen, dass das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen das zentrale internationale zwischenstaatliche Forum für Verhandlungen über die globale Antwort auf den Klimawandel ist.

*können, was langfristig die hohe Lebensqualität in Österreichs Regionen sichert.“*

Das Klima kennt keine Grenzen: Die Folgen des Klimawandels sind lokal zu spüren und wirken sich global aus. Und auch Klimaschutz in der Gemeinde hat Folgen – lokal und global.

Nadia Prauhart  
pulswerk GmbH,  
das Beratungsunternehmen des  
Österreichischen Ökologie-Instituts  
[www.pulswerk.at](http://www.pulswerk.at), [www.ecology.at](http://www.ecology.at)